

## Zusammenfassung der Dialogrunde zum Thema „Mobile Kids – Brauchen Kinder Handys?“

### Inhalt

1. Projektbeschreibung Online-Diskussion und Abschlussveranstaltung
2. Ergebnisse der Online-Diskussion und der Veranstaltung
3. Auswertung der Umfrage „Brauchen Kinder Handys“ auf der Onlineplattform von Focus Schule
4. Konsequenzen: Was macht O<sub>2</sub> mit den Ergebnissen? Und welche Maßnahmen hat O<sub>2</sub> bereits ergriffen?

### 1. Projektbeschreibung Online-Diskussion und Abschlussveranstaltung

#### Die Online-Diskussion wurde unterstützt durch Expertenkommentare von

- Günther Anfang und Kathrin Demmler  
JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
- Arnfried Böker  
Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V.
- Sabine Frank  
Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)
- Iris Röll und Gaby Miketta  
FOCUS SCHULE, FOCUS Magazin Verlag GmbH
- Ekkehard Mutschler  
Deutscher Kinderschutzbund, Jugendmedienschutzbeauftragter

#### Als weiterführendes Material stand zum Download bereit

- Verhaltenskodex der Mobilfunkanbieter in Deutschland zum Jugendschutz im Mobilfunk, 2005
- Studie Jugend und Geld 2006, Kurzzusammenfassung  
IJF Institut für Jugendforschung im Auftrag der Schufa
- Studie Jugend Information Multimedia (JIM Studie) 2006  
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
- Studie Kinder und Medien (KIM-Studie) 2005  
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

#### Folgende Links standen zur Verfügung

- [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)
- [www.Handywissen.info](http://www.Handywissen.info)
- [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)
- [Stern-Artikel: „Kontrolliert von Big Mother“](#)
- [www.o2online.de/goto/jugendschutz](http://www.o2online.de/goto/jugendschutz) (Ratgeber für Eltern)
- [www.fsm.de](http://www.fsm.de)

#### Teilnehmer Online-Diskussion

Insgesamt gab es innerhalb der vier Wochen Laufzeit 40 Diskussionsbeiträge von folgenden Teilnehmern: Eltern, Lehrer, Erzieher, Medienpädagogen, Mitarbeiter aus der Jugendarbeit, junge Erwachsene, Ärzte/ Psychologen/ Therapeuten, Sozialarbeiter.

### **Abschlussveranstaltung**

Zusätzlich zur Online-Diskussion hat am 5. Juli 2007 in Berlin die Veranstaltung „Mobile Kids – Brauchen Kinder Handys?“ stattgefunden. Bei dem Podium konnten Experten und Gäste Fragen und Antworten vertiefen sowie auf noch zu diskutierende Teilbereiche näher eingehen.

### **Die Podiumsteilnehmer:**

- **Peter Behrens**  
Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland Pfalz, Abteilungsleiter (u.a. für Medienkompetenz)
- **Valentina Daiber**  
O<sub>2</sub> Jugendschutzbeauftragte
- **Sabine Frank**  
Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)
- **Steffi Lemke**  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Politische Bundesgeschäftsführerin und Co-Vorsitzende der Kinderpolitischen Kommission
- **Ekkehard Mutschler**  
Deutscher Kinderschutzbund, Jugendmedienschutzbeauftragter

Durch die Moderation führte **Iris Röhl, Redakteurin von FOCUS SCHULE**.

## **2. Ergebnisse der Online-Diskussion und der Veranstaltung**

**Neben Fragen zu Medienkompetenz, Verantwortung verschiedener Interessengruppen und speziellen Kinderhandys haben die Teilnehmer grundsätzliche Punkte diskutiert: Brauchen Kinder überhaupt Handys, welche Rolle spielt das Alter und was sind überhaupt Nutzen- und Gefahrenpotenziale von Mobiltelefonen in Kinderhand?**

### **Brauchen Kinder Handys?**

Die Teilnehmer sind sich einig, dass Kinder zwar kein Handy brauchen, der Umgang mit Mobiltelefonen jedoch zum Alltag gehört – auch wenn sie sich damit nicht sonderlich wohl fühlen.

Zum Thema Kinderhandys herrschte Uneinigkeit: Während O<sub>2</sub> noch dieses Jahr ein entsprechendes Produkt prüfte, auf den Markt zu bringen, das für relativ junge Kinder gedacht war und stark eingeschränkte Funktionen hätte, vertrat Steffi Lemke die Auffassung, dass die Frage „Brauchen Kinder Handys?“ mit einem Nein zu beantworten sei und eine Entwicklung, bei der Mobilfunkanbieter auf immer jüngere Zielgruppen zur Markterschließung bei Handys zugehen, nicht zu begrüßen sei.

### **Welche Rolle spielt das Alter dabei?**

Gerade für einige Eltern ist das Kommunikationsverhalten von Kindern und Jugendlichen fremd. Sie wissen, dass sie zu diesen Fragen kein kompetenter Ansprechpartner für ihre Kinder sind (Generationenproblem). Die Teilnehmer sind sich uneinig, ob feste Altersgrenzen oder die tatsächlichen Medienkompetenzen des Kindes entscheidendes Kriterium für die Handynutzung sein sollten.

### **Was sind Nutzen und Gefahren?**

Erhöhte Sicherheit und Erreichbarkeit in Notfällen und frühzeitiger Kompetenzerwerb werden als wichtigster Nutzen von Handys wahrgenommen. Der Sicherheitsaspekt von Kinderhandys ist jedoch unter den Teilnehmern umstritten und wird teilweise als Scheinnutzen bzw. sogar als Gefahr betrachtet. Das Gefühl der Sicherheit, jederzeit erfahren zu können, wo das Kind ist und was es tut, sei nämlich trügerisch.

Suchtpotenzial, Kostenfallen (Abos/ Hotlines, Votings, komplizierte Tarifstrukturen), Funkstrahlung, unerwünschte Kommunikations-/ Verhaltensänderungen (bspw. auch im Straßenverkehr) und jugendgefährdende Inhalte (Video, Bilder, Audio) werden als Risiken eingestuft. Ein besonderes Problem sei, dass diese nicht nur herunter geladen und ausgetauscht werden können, sondern über Bluetooth sogar unbeabsichtigt und unkontrolliert auf einem Handy landen können.

### **Medienkompetenz: Verbote und Sperren bringen nichts. Wichtiger ist es, frühzeitig die Kompetenz der Kinder zur Nutzung moderner Medien zu fördern. Stimmt diese Aussage?**

Verbote und Sperren werden als kritisch wahrgenommen (Freiheitsrechte, Kinder umgehen Verbote ohnehin), wobei jedoch eine staatliche Rahmensetzung eingefordert wird. Dabei geht es zum Beispiel um die Verbote bestimmter Inhalte oder ein Handyverbot in der Schule. Wobei die Umsetzung bereits bestehender schulischer Verbote durch das fehlende Verständnis/ die mangelnde Kooperation der Eltern erschwert werde. Insgesamt sind sich die Teilnehmer weitgehend einig, dass die Förderung von Medienkompetenz Verbote und Sperren vorzuziehen sind, diese zumindest ergänzen sollten. Tatsächlich sei Medienkompetenz weit weniger ausgeprägt, als dies gemeinhin angenommen werde. Als Lernort zum Erwerb von Medienkompetenz gilt die Schule. Als Problem wird gesehen, dass viele Eltern (aber auch Lehrer und Erzieher) nicht über die notwendige Medienkompetenz verfügen.

Das Thema Filterprogramme, Sperrung bestimmter Inhalte, Jugendschutzoptionen, vorkonfiguriertes Handy, Altersverifikation etc. wurde bei der Veranstaltung kurz angeschnitten. Hingewiesen haben die Experten auf die Vereinbarung auf europäischer Ebene, die sich die Mobilfunkbetreiber in Form von Selbstregulierungsregeln auf Länderebene bis nächstes Jahr geben möchten. Ferner werden die Mobilfunkbetreiber weiterhin Medienkompetenzförderung als Schwerpunktthema unterstützen, dazu gehört beispielsweise auch die Unterstützung der jeweiligen nationalen Knotenpunkte im Rahmen des Safer Internet Programms.

### **Verantwortung: Was können Eltern, staatliche Behörden und Unternehmen tun, um Kindern eine sinnvolle Nutzung von Handys zu ermöglichen. Wer trägt welche Verantwortung?**

#### **Welche Verantwortung tragen Eltern und Schule?**

Eltern tragen die Hauptverantwortung was Handys betrifft, bspw. durch Vorleben eines verantwortungsvollen Umgangs. Gerade auch ErzieherInnen und LehrerInnen sind dieser Meinung. Viele Eltern fühlen sich jedoch überfordert und verfügen kaum über eigene Medienkompetenz. Die Teilnehmer der Dialogrunde erleben diese Überforderung am eigenen Leib und auch in der (teilweise therapeutischen oder schulberaterischen) Arbeit mit (insbesondere auch sozial schwachen) Eltern. Die Heranführung an die neuen Medien und die Förderung von Medienkompetenzen gilt als wichtige Verantwortung von Kindergarten und Schule. Gefordert wird, dass die Eltern mit den Lehrern am gleichen

Strang ziehen. Teils mangelnde Kompetenzen oder teils fehlende Bereitschaft seitens der Lehrer, sich auf neue Anforderungen einzulassen seien entscheidende Hürden. Als Lösung dieser Problematik werden unter anderem Kooperationen mit Unternehmen, deren Mitarbeiter solches Know-how haben, vorgeschlagen.

Alle Diskutanten der Abschlussveranstaltung sind sich einig, dass die Eltern die Hauptverantwortung tragen. Ziel solle sein, mit den Kindern einen offenen Dialog zu führen, sich zusammen mit den neuen Medien auseinander zusetzen und darüber zu reden sowie in kritischen Situationen für die Kinder da zu sein. Die Experten sind sich aber auch einig, dass viele Eltern überfordert sind und ihrer Verantwortung nicht gerecht werden (können). In der Pflicht sieht man in diesen Fällen die Kindergärten, Schulen und die Unternehmen, die entsprechende Programme für Eltern anbieten sollten.

### **Welche Verantwortung tragen Staat/ Behörden?**

Rechtliche Rahmensetzung, insbesondere Verbote (siehe oben) und die Schaffung struktureller Voraussetzungen im Schul- und Vorschulbereich sind für die Teilnehmer die wichtigsten Aufgaben des Staates. Die Umsetzung obliegt jedoch den Eltern, Schulen und Unternehmen. Eine freiwillige Selbstkontrolle wird eher kritisch gesehen.

Ziel von Schule und Kindergarten müsse laut den Experten die Vermittlung von Medienkompetenz sein. Hierbei geht es weit über die Frage der Handynutzung hinaus wie beispielsweise die Anregung, ein eigenes Schulfach „Medienkunde“ oder fächerübergreifende Projekte mit neuen Medien.

Die Teilnehmer sind sich einig, dass die aktuelle Gesetzeslage ausreichend bzw. die gesetzgeberische Ebene weitestgehend ausgereizt sei. Die Regelungs- und Kontrolldichte in Deutschland sei weltweit einmalig. Das Problem liege oft eher in der Umsetzung von gesetzlichen Regelungen. Handlungsbedarf wird teilweise bezüglich Handykennzeichnung (Strahlungsstärke) im Interesse von Kindern und Jugendlichen gesehen – gerade Kinderhandys müssten tatsächlich auch die strahlungsärmsten Handys sein. Großer Handlungsbedarf wird aber eher in anderen staatlichen Bereichen als der Gesetzgebung gesehen: bei der Pädagogen- und Erzieherinnenausbildung.

### **Welche Verantwortung tragen Unternehmen?**

Gerätehersteller, Netzbetreiber und Serviceanbieter stehen in einer besonderen Verantwortung. Insbesondere bestimmte Angebote wie Klingelton-Abos und SMS-Votings, die als „Abzocke“ wahrgenommen werden, stehen in der Kritik. Die Teilnehmer benennen besondere Geräte (Funktionseinschränkung, Sperrfunktionen), Tarife (mit Funktionseinschränkung und übersichtlichen Tarifen) sowie Selbstbeschränkungen als Handlungsoptionen. Darüber hinaus legen die Teilnehmer Wert auf medienpädagogische Angebote für/ Kooperationen mit Schulen/ Schulbehörden, Jugendeinrichtungen und Eltern. Gerade Eltern sind unsicher, welche Angebote von Unternehmensseite es überhaupt schon gibt.

Die Frage von Transparenz in der Wirtschaft, zumal Informationen immer freier verfügbarer und Unternehmen immer angreifbarer würden, liege im ureigensten Interesse der Unternehmen und sollte daher ein Bestandteil der Unternehmensstrategie sein, macht Steffi Lemke deutlich. Diese Haltung wird von Valentina Daiber geteilt, die betont, dass dies bei O<sub>2</sub> Germany tatsächlich der Fall sei. Ferner war die Meinung vertreten, dass die Unternehmen über das entsprechende Know-how verfügten und daher den Beteiligten (Eltern/ Schulen) helfend unter die Arme greifen sollten.

Die Institution FSM sei weltweit einmalig; es gebe keine Selbstkontrolle im Online- und im Mobilfunkbereich außerhalb Deutschlands. Eine nur hoheitliche Kontrolle der sehr flexiblen neuen Medien sei unzureichend und unpassend. Selbstverantwortung der Unternehmen und auch die Kontrolle dieser Selbstverantwortung durch die Selbstkontrolle sei notwendig. Die Unternehmen mit in die Verantwortung zu nehmen, die Gesetzeslage umzusetzen, seien wichtig.

**Kinderhandys: Es gibt auf dem Markt spezielle Handys für Kinder im Grundschulalter. Bei eingeschränkter Funktionalität ermöglichen solche Kinderhandys zusätzlich die Ortung von Kindern. Sind solche Kinderhandys eine gute Sache oder eher mit Vorsicht zu genießen?**

Die Spannweite der Bewertung von speziellen Kinderhandys ist breit: Sie reicht von Teilnehmern, die Kinderhandys jeglichen Nutzen absprechen bis zu Erfahrungsberichten von Eltern, die bereits ein entsprechendes Handy für ihre Kinder gekauft haben und damit sehr zufrieden sind. Die Ortungsfunktion ist unter den Teilnehmern sehr umstritten: Die einen verbinden die Ortung mit einem Gefühl der Sicherheit, das Eltern und Kindern neue Freiräume ermöglicht, die anderen sehen die Funktion kritisch aufgrund von Missbrauchspotenzialen, Ungenauigkeiten, Kontrollzwängen und damit Vertrauensverlust. Die eingeschränkte Funktionalität wird zwar gut geheißen, der gleiche Effekt sei aber auch mit einem einfachen, alten „Erwachsenen“-Handy zu erreichen. Gegen Kinderhandys spreche hier, dass die Funktionseinschränkung gerade nicht zu einer Steigerung der Medienkompetenz führe. Auch die Teilnehmer, die Kinderhandys an sich gut heißen, lassen Zweifel erkennen, ob diese denn von den Kindern (Altersfrage) überhaupt akzeptiert werden.

Ebenso wie in der Internetdiskussion auf [www.diskutiere.de](http://www.diskutiere.de) war auch die Diskussion auf dem Podium zu dieser Frage kontrovers. Kritisiert wurde vom Experten des Deutschen Kinderschutzbundes, dass spezielle Kinderhandys aufgrund der eingeschränkten Funktionalitäten keinen echten Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz leisteten – und ab einem gewissen Alter von den Kindern nicht mehr akzeptiert werden. Des Weiteren sei die Überwachungsfunktion sehr kritisch zu sehen (Stichwort: Recht auf eigene Freiräume) und letztendlich würde das Handy mit der Ortungsfunktion eine falsche Sicherheit vorgeben (bspw. wenn das Kind das Handy irgendwo liegen lässt). Daher wird von einigen Teilnehmern und auch Gästen der Veranstaltung eine Klarstellung der Grenzen der Technologie gegenüber den Eltern gefordert, so dass diese sich nicht unreflektiert aufgrund einer Scheinsicherheit auf die Überwachungsfunktion verlassen.

### **3. Auswertung der Umfrage „Brauchen Kinder Handys“ auf der Onlineplattform von Focus Schule**

**Parallel zur Diskussion auf [www.diskutiere.de](http://www.diskutiere.de) hatten die Besucher von [www.focus-schule.de](http://www.focus-schule.de) des Burda Verlages die Möglichkeit an einer Umfrage zum Thema teilzunehmen. Gefragt wurde: „Brauchen Kinder Handys?“**

- |    |  |                   |
|----|--|-------------------|
| 1. | Warum nicht? Mobiles Telefonieren ist heute Standard.  | <b>6 Prozent</b>  |
| 2. | Ja, ab der Einschulung, um mit den Eltern Kontakt aufnehmen zu können.                               | <b>42 Prozent</b> |
| 3. | Ja, aus Prestige Gründen. Spätestens ab der 3. / 4. Klasse kann man ohne Handy nicht mehr mithalten. | <b>36 Prozent</b> |
| 4. | Nein. Aus Gesundheits- und Kostengründen keine Handys für Kinder unter 12 Jahren.                    | <b>16 Prozent</b> |

#### **4. Konsequenzen: Was macht O<sub>2</sub> mit den Ergebnissen? Und welche Maßnahmen hat O<sub>2</sub> bereits ergriffen?**

##### **Schwerpunkt Medienkompetenz**

O<sub>2</sub> stellte als erstes Unternehmen die Frage „Mobile Kids: Brauchen Kinder Handys?“ auf [www.diskutiere.de](http://www.diskutiere.de). Ziel der Online-Diskussion war es, die Ansichten in der Gesellschaft zum Thema Medienkompetenz, Verantwortung und Handys für die Kleinen kennen zu lernen und aus den Ergebnissen entsprechende Maßnahmen für O<sub>2</sub> als verantwortungsvolles Unternehmen abzuleiten. Als integrierter Telekommunikationsanbieter liegt O<sub>2</sub> besonders am Herzen, Kindern und Eltern dabei zu helfen, die Services und Produkte im Internet und Mobilfunk sinnvoll zu nutzen. Daher unterstützt das Unternehmen aktiv Projekte und Initiativen rund um Jugendschutz und Medienpädagogik, um Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien nahe zu bringen und sie gleichzeitig vor deren möglichen Gefahren zu schützen. Damit ist einer der Schwerpunkte der Corporate Responsibility Arbeit von O<sub>2</sub> das Vermitteln von Medienkompetenz. O<sub>2</sub> unterstützt folgende Projekte in Kooperation mit vertrauensvollen Organisationen und Know-how-Trägern:

##### **Deutscher Kinderschutzbund und O<sub>2</sub> stärken Medienkompetenz von Eltern**

Im September 2007 startet die Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund (DKB) und O<sub>2</sub> Germany. Um die Medienkompetenz der Eltern zu stärken, erweitern der DKB und O<sub>2</sub> die bereits etablierten Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“ um ein Medienmodul. In den neuen Kursen entdecken Mütter und Väter die Medienwelt ihrer Sprösslinge und erfahren dabei mehr über die Chancen und Herausforderungen, die der Einzug neuer Medien in die Kinderzimmer mit sich bringt. Eltern lernen auch, wie sie ihren Kindern eine sinnvolle Nutzung der medialen Inhalte vermitteln können. Mit den Kursen sollen Eltern angesprochen werden, die Kinder in einer Altersspanne vom Vorschulalter bis zu einem Alter von 17 Jahren haben. An den Kursen sollen auch Lehrer und Erzieher teilnehmen. Eltern sind primär dafür zuständig, ihren Kindern einen vernünftigen Umgang mit Handys und Internet beizubringen. Als Unternehmen trägt O<sub>2</sub> allerdings die Verantwortung, sie über mögliche Risiken zu informieren und sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen. O<sub>2</sub> verteilt zusätzlich in den Elternkursen die Lernsoftware „Handykurs mit Polly und Fred“ (siehe nächster Punkt). Eltern haben damit ein Lernprogramm in Händen, mit dessen Hilfe sie ihren Kindern spielerisch den Umgang mit dem Handy vermitteln können.

##### **Handykurs mit Polly und Fred**

O<sub>2</sub> hat die Entwicklung der Lernsoftware „Handy-Kurs mit Polly und Fred“ ermöglicht. Damit können Kinder zwischen acht und zwölf Jahren spielend lernen, was für die kritische und verantwortliche Kompetenz im Umgang mit dem Handy wichtig ist. Damit erfüllt O<sub>2</sub> in besonderer Weise seine Verantwortung gegenüber den jungen Nutzern seiner Technologie, denn Aufklärung und das Lehren eines verantwortungsvollen Umgangs ist nach Ansicht von O<sub>2</sub> der richtige Weg, künftigen möglichen Gefahren (Kostenfalle, Belästigung) vorzubeugen. Die Lernsoftware wurde auf Initiative des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) zusammen mit der Agentur Outermedia entwickelt. Mit Hilfe des Programms entdecken Kinder gemeinsam mit den Comicfiguren Polly (gesprochen von Anke Engelke) und Fred die Welt der mobilen Kommunikation.

##### **Handyclip-Wettbewerb und Schulprojekte**

O<sub>2</sub> unterstützt die Kooperation mit dem Münchner Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF) für Handyprojekte mit Jugendlichen, Informationsabende für Pädagogen und Eltern in Bayern sowie einem deutschlandweiten Handyclip-Wettbewerb. O<sub>2</sub> fördert mit dem Wettbewerb die Idee, jungen Menschen den kreativen Umgang mit dem Medium beizubringen. Das JFF-Institut für Medienpädagogik mit LizzNet, dem Jugendportal »netzcheckers.de« und mit der Unterstützung von O<sub>2</sub> werden jährlich die besten Handy-Clips gesucht. Das Projekt richtete sich an Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren, denen die kreativen Möglichkeiten des Handys, aber auch die Gefahren des

Missbrauchs näher gebracht werden sollten. Thema des diesjährigen ohrenblick mal! Wettbewerbs 2007 ist »Aus anderer Sicht!«. Hierbei sollen die Teilnehmer ungewöhnliche filmische Antworten auf folgende Fragen finden: Wie und wo lassen sich neue Blickwinkel auf- oder einnehmen? Wie sieht das Leben aus einer anderen Perspektive aus? Wer also zwischen 12 und 20 Jahre alt ist und ein Handy mit Videofunktion hat, kann ganz einfach einen zweiminütigen Handy-Clip erstellen, mit dem man tolle Preise gewinnen kann. Das Medieninstitut bietet zudem bayernweit Workshops für Jugendliche an, die in sechsstündigen Workshops medienpädagogisch an den sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Handy herangeführt werden sollen. O<sub>2</sub> wird die Kooperation mit dem JFF weiter ausbauen, um Jugendliche, Eltern und Pädagogen über das Medium Handy aufzuklären und Medienkompetenz zu vermitteln.

### **SCHOLA-21**

Mit einem außerschulischen Partner etwas gemeinsam zu gestalten ist mit SCHOLA-21 viel einfacher. SCHOLA-21 ist die „Schule des 21. Jahrhunderts“. Ihre Türen öffnen sich im Internet und zwar für jeden. Die Online-Plattform [www.schola-21.de](http://www.schola-21.de) ist von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) entwickelt worden und steht Schülern, Lehrkräften, Schulpartnern und natürlich Eltern dank der Unterstützung von O<sub>2</sub> kostenfrei zur Verfügung. Ohne das Internet und eine passende Plattform hätten die Schulen viel weniger Möglichkeiten, Partner in die Schule zu holen. SCHOLA-21 wurde vor allem entwickelt, damit das Lernen in Projekten an den Schulen unterstützt wird. Projektarbeit lebt davon, dass Experten und Partner von „draußen“ mitmachen – O<sub>2</sub> Mitarbeiter haben hier bereits erfolgreich seit vier Jahren Erfahrung gesammelt, ob als Experte, Mentor oder Pate für die Schüler. SCHOLA-21 hilft, Klassenraum-, Schul- und selbst Ländergrenzen zu überwinden. Der pädagogische Wert des Projektlernens liegt vor allem darin, dass Fragen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler den Ausgangspunkt bilden und Antworten in der „realen“ Welt gesucht werden. Es ermöglicht ferner, sich handlungs- und erfahrungsorientiert mit komplexen Fragestellungen auseinander zu setzen. Wenn Unterricht nach der Projektmethode organisiert wird, stehen der Lernprozess und die Lösung einer Aufgabe im Mittelpunkt, nicht ein „Stundenziel“ oder der „45-Minuten-Takt“. Die Idee der Projektmethode ist alt, wird aber noch an zu wenigen Schulen für die Gestaltung von Unterricht genutzt. Dabei erweitern Kinder und Jugendliche ihre Kompetenzen – vor allem ihre Methoden- und Medienkompetenzen – auf vielfältige Art und Weise. Sie lernen, wie man selbständig lernt, und so zusammenarbeitet, dass jeder sein Wissen und seine individuellen Stärken einbringen kann.

### **Arbeitsblätter für Schulen**

Jeden Monat stellt die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V. als Ergänzung zu ihren Unterrichtsmaterialien aktuelle Arbeitsblätter zum kostenlosen Download bereit. Das jeweilige Arbeitsblatt wird von der Fachredaktion des Universum Verlags in Zusammenarbeit mit Pädagogen entwickelt, mit dem Herausgeber abgestimmt und als PDF-Datei zur Verfügung gestellt. O<sub>2</sub> ist ab September 2007 bis März 2008 Herausgeber von sieben Arbeitsblättern zum Thema Jugendschutz & Medien. Das erste Arbeitsblatt behandelt unterschiedliche Mobilfunkverträge und wie Jugendliche ihre Kosten unter Kontrolle behalten. Die Unterrichtsmaterialien sind vor allem für den Sozialkunde-, Gemeinschaftskunde- und Politikunterricht ab der Klasse 8/9 konzipiert. Die Arbeitsblätter können kostenlos über die Website von O<sub>2</sub> und über das Bildungsportal der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. herunter geladen werden.

### **Produktentwicklung: Kinderhandy**

O<sub>2</sub> wird in Zukunft die Anmerkungen und Ergebnisse dieser Stakeholderdiskussion bzgl. Produkte für Kinder in ihrer Produktentwicklung berücksichtigen. Als ersten Schritt hat O<sub>2</sub> aufgrund der kritischen Punkte in dieser Dialogrunde und aus einigen kritischen technischen Erwägungen bei der Ortungsfunktion auf ein Kinderhandy mit Ortungsmöglichkeiten verzichtet. Zudem stellte O<sub>2</sub> unternehmensinterne Richtlinien auf, die vorschreiben, bei Kinderprodukten besondere Anforderungen sicherzustellen.

### **Hans-Bredow-Institut**

Das Bundesfamilienministerium hat im vergangenen Herbst beim Hans-Bredow-Institut die Evaluierung der bestehenden Jugendschutzgesetze in Auftrag gegeben. Die Evaluierung (durch Veranstaltungen sowie Experten-Interviews) läuft derzeit noch, erste Gesetzesentwürfe werden für diesen Herbst erwartet. Die Zusammenfassung der Ergebnisse vom Online-Diskussion und Veranstaltung wird entsprechend dem Hans-Bredow-Institut zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen zur unternehmerischen Verantwortung von O<sub>2</sub> unter [www.o2.com/de/cr](http://www.o2.com/de/cr)